



Druckerei-Verlag: 12 1/2 u. 1/2 ...

Berliner Tageblatt

Freitag 24. Januar 1919 Nr. 30 48. Jahrgang

Preußen und der Verfassungsentwurf.

Die reaktionäre Koalition und die Zertrümmerung Preußens.

Ein Versuch, die Wähler zu täuschen. Die reaktionäre Presse behauptet, daß die Deutsche demokratische Volkspartei die völlige Zerstückelung Preußens erstrebe.

Der erste, der für die Zerklüftung Preußens eintrat, war Herr v. Batocki, ein einflussreiches Mitglied der Deutschen Volkspartei. Er war es, der zuerst die Teilung Preußens in vier Republiken empfahl.

Die Zentrumspartei im Rheinlande verlor mit allen Mitteln die Absicht, die Rheinland-Westfalen von Herrn Krimhorn und mit Beistand anderer reaktionärer Kreise agitiert sie eifrig für die Gründung einer Republik Rheinland-Westfalen, und diese Republik würde dann natürlich dem französischen Einfluß offenstehen.

Eine Rundgebung der rheinischen Demotraille für die Erhaltung Preußens.

Die Volkserhebung der Deutschen demokratischen Partei in Düsseldorf nahm nach einem Vortrag des Abgeordneten ...

Das preußische Ministerium gegen den Reichsverfassungsentwurf.

Wichtige Konferenzen der Reichs- und Staatsregierung. Das preußische Staatsministerium tritt, wie bereits mitgeteilt, heute zu einer Sitzung zusammen, um zu dem Entwurf des Reichsverfassungsentwurfes Stellung zu nehmen.

Die Verfassungsentwürfe sind in der Besonderen Kommission für die Reichsverfassung in der vorgeschriebenen Form für unannehmbar, es erwidert in der Besonderen Kommission für die Reichsverfassung in der vorgeschriebenen Form für unannehmbar, es erwidert in der Besonderen Kommission für die Reichsverfassung in der vorgeschriebenen Form für unannehmbar.

Der Verfassungsentwurf wird auch der Hauptgegenstand der Erörterung in der Besonderen Kommission, die morgen im Reichstag im Innern zwischen den Vertretern der deutschen Freistaaten stattfinden.

Die Vorbereitungen in Weimar.

Telegramm an unsern Korrespondenten. Weimar, 23. Januar.

Die Vorbereitungen zur Nationalversammlung werden hier unter Leitung des Oberbürgermeisters ...

Als Demonstration anlässlich des Todes Friedrichs und Rosa Luxemburgs haben die hiesigen Arbeiter heute ihre Arbeit verlassen und nach einer Versammlung einen Marsch durch die Stadt veranstaltet.

Ein neues Preußen!

Von Bruno Stümke. Das alte Preußen, das Preußen, das es in der Geschichte nie gab, ist nicht mehr. Es ist, wie so vieles, am Tage der Revolution zugrunde gegangen.

Das alte Preußen, das Preußen, das es in der Geschichte nie gab, ist nicht mehr. Es ist, wie so vieles, am Tage der Revolution zugrunde gegangen. Wir haben es gewiß nicht mit dem Reich in die Grube geführt, denn nur so oft war es das Haupthindernis politischer und kultureller Erneuerung des Reiches.

Die Drohenhafte Auffassung ist heute völlig veraltet. Man weiß, daß Bismarck erst den deutschen Gedanken aufrecht, als die Vormachtstellung Preußens ausser Acht gelassen wurde. Preußen war bis weit ins 19. Jahrhundert hinein ein Feudalstaat, ein Staat, in dem die Junker herrschten, zuerst bis zu Friedrich Wilhelm I. gegen den Fürsten, und dann, als dieser seine Souveränität als einen „rocher von bronze“ stabilisierte, mit ihm in Gemeinschaft seiner Beamten, die zwar gewöhnlich und ehrlich waren, aber vom Leben und von den Wünschen nichts wollten und auch nichts wissen wollten.

Am ständigen Kampfe mit dieser Politik wußte aber auch in Preußen ein neues Gesicht herauf, das neuen wirtschaftlichen und politischen Zielen zutrieb, ein Gesicht, das während der Kampfjahre gelebt hatte, das diese Ziele nicht gegen seine Regierung erheben konnte. Preußens innerer Politik seit der Besatzung der Rheinlande war ein Kampf um politische Selbständigkeit. Man weiß, daß es ein vergebliches Ringen war, das noch bis in die letzten Jahre hinein die Konföderativen sich gegen das gleiche Maßrecht sträubten.

Die drei Reichskriege liegen auch die preußischen politischen Grundzüge wieder auflösen. Der Militarismus